

Kung Helge.

König Sigmund, Nordlands edler Herrscher,
Lud des Landes hochgemute Recken
Gastlich zu des Königshauses Hallen,
Daß sie seiner Freude dort genössen.
Denn dem Edeln ward ein Sohn geboren
Und dem Reich ein Erbe reinen Stammes:
Helge nannte ihn der hohe Herrscher.
Und nun saß er mit den Schwertgenossen
Sichend in dem hochgewölbten Saale.
Von den Wänden strahlten rings die Brünnen,
Die des Schwertes Biß mit festen Ringen
Hielten ab in manchem Waffengange.
Sriedlich lehnten an den schlanken Säulen,
Die der Tanne stolzen Wuchs verrieten,
Scharfe Schwerter, und die erzgeschmückten
Lindenborde neben ihnen trugen
Manch' verbeulten Helm. Die Becher kreisten
Fröhlich um die Tafel, und des Skalden
Hohe Weise schwellt' der Recken Brust.
Auf dem Hochsitz ruht der weise König;

Vor ihm perlt der Met in gold'ner Schale,
 Und das Haupt zurückgelehnt, er lauschet
 Mit zufried'nem Blick des Sängers Lied.
 Ihm zur Rechten sitzt ein härt'ger Recke,
 Hagal, der des Reiches Mittagsgrenze
 Schirmet als ein unverdroß'ner Wächter.
 Silbern wallt ihm um die Stirn die Locke,
 Und die Jahre zogen wetterbraune
 Surchen in die Wangen ihm. Ihn schätzte
 Hoch der König, denn ihm gab die Norne
 Weisen Sinn und klugen Rat vor allen.
 Dieser zog die Brauen, als der Sänger
 Nun beschloß sein Lied und sprach bedächtig:
 „Heute mahnt's mich, jenes Tag's zu denken,
 Da dein Vater, der in Odins Saale
 Lange schon vom süßen Mete schwelget,
 Dich, o König, legt in meine Arme,
 Wenig Nächte alt. Ein herrlich Vorbild
 Bist du deinem Sohn geworden, mög' er
 Werden wie mein Sürst, das ist mein Wunsch.“
 Und er greift mit nerv'ger Saust den Becher,
 Den der flinke Schenke ihm gefüllet,
 Und er leeret ihn in einem Zuge.
 Doch die Männer loben seine Rede
 Laut und leeren ihre vollen Becher
 Mit ihm auf das Wohl des edlen Sprossen.

Also zechten sie bis an den Abend,
 Bis die Nacht umfing mit feuchtem Arme
 Rings des Herrschers Burg. Doch als des Mondes
 Blasse Scheibe durch die Nebel blickte,
 Schritten Nörwis Töchter durch die Halle.
 Durch den Vorfaal, wo die Mägde schwachten
 Bei den Äusen, schritten ernst die Nornen,
 Gingen zu der Kammer, wo der Knabe
 Ruht' auf weichgeschwelltem Slaum. Der Amme
 Blieb das Wiegenlied im Halse stecken,
 Als die Schwestern nahten. Und sie stellten
 Um das Lager sich, und von der Spindel
 Wanden langsam sie die Schicksalsfäden.
 Gold'nen Saden wirft die erste Norne
 Ostwärts nach der Sonne Saal und spricht:
 „Liebe schenk ich dir und Liebeswonne
 Kind, von einem Weib, noch ungeboren!“
 Und nach Mittag wirft den Silberfaden
 Nun die zweite mit dem Schicksalspruch:
 „Schlachtenruhm gewähre ich und Ehre
 Ohne Maß; der Kühnen Kühnster werde!“
 Doch die finstre Wurd erhebt die Rechte,
 Rollt mit düstrem Blick von schwarzer Spindel
 Einen Saden, dunkel wie die Nacht.
 Und nach Norden wirft sie ihn zur Hela,
 Unentrinnbar frühen Tod verkündend.

Dann durchschreiten sie, wie sie gekommen,
 Ernst und stumm, des Hauses hohe Hallen
 Und verschwinden in der Nacht. Ein Rabe
 Krächzte von der Tanne düst'rem Wipfel
 Dieses Lied dem grauen Leichenschlinger,
 Der vom Sorste schlich zur Königsburg:

„Witterst du den Duft vom Leichenfelde,
 Das uns Sigmunds Sohn bereiten wird?
 Schärfer wird er bald zum Männermorde
 Seine Augen und den Arm zum Streite
 Heben uns zur Lust. Von seinem Sorne
 Rötet sich mit Heldenblut die Heide,
 Bleicht der Tapfersten Gebein am Selsen.“
 Also krächzte schicksalsklug der Rabe.

Wie der Eichbaum schon in jungen Tagen
 Mächtig sich aus seiner Wurzel hebet,
 Also zeigte schon sich in dem Knaben
 Bald des Mannes Kraft und hoher Mut.
 Als sich ihm der Fuß zum Lauf beschwingte,
 Stob er mit den Rüden durch die Wälder,
 Stand dem borst'gen Eber und erwürgte
 Kühn den Wolf, den grauen Hürdenbrecher.
 Zu des Adlers Horst im Haupt der Söhre,
 Die auf steiler Klippe troßt dem Sturme,
 Stieg er leicht hinan und raubt der Lüfte
 Kühnem Herrscher die bekrallte Sippe,

Brachte stolz die Beute seinem Vater,
 Und der Vater freute sich des Sohnes.
 Und zu Sagal sandt' er, seinem Mannen,
 Schnell gehorcht' er seines Fürsten Ruf,
 Kam mit tapfern Knechten zu dem König.
 Dieser zeigte ihm den kühnen Buben,
 Und zu Sagal sprach er diese Worte:
 „Strenger Zucht bedarf der wilde Knabe,
 Daß die Kraft nicht in sich selbst ersticke;
 Nimm ihn und erzieh ihn mir zum Manne!“
 Also zog mit Sagal nun jung Helge.

Und der Alte lehrt ihn Sehnen winden,
 Bogen spannen und die Pfeile schnitzen,
 Mit dem Schwerte kämpfen, Speere werfen,
 Rosse bänd'gen und die Meerflut teilen,
 Lehrte ihn des Opfers fromme Bräuche,
 Runen rizen und die Götter ehren.
 Wie der leichtgehufte Hirsch im Sprunge
 Weit des Wald's Bewohner überholet,
 Wenn die wilde Meute klafft im Dickicht,
 Also hob sich über die Genossen
 Hoch der Königssohn in allen Dingen.
 Keiner schwang wie er das Schwert im Kampfe,
 Warf wie er den Ger mit sich'rem Arme,
 Und im Schwerttanz ritzte ihn kein Waffnen.
 Rosse, die den Reiter nie getragen,

Lenkte er wie Hunde an der Koppel,
 Keinen bess'ren Schwimmer sah der Norden.
 Wenn der Sturm des Meeres Schoß durchwühlte,
 Wenn die schaumgekrönten Wogen rollend
 Schlugen an des Ufers Selsenborde,
 Tanzte seine Barke auf den Wellen,
 Schlag sein Ruder in die Wasserberge,
 Und sein Arm bezwang die wilde Salzflut.

Achtzehn Sommer zählt' die edle Eiche,
 Da ihn Hagal bracht' zum Königshause,
 Und des tapfern Sohnes freute sich der Herrscher.
 Und er schmückte ihn mit edlem Lauche,
 Schenkt ein schnelles Roß ihm und das Schwert,
 Das er einst gewann durch Odins Huld,
 Da der Schlachtenwalter in die Halle
 Seines Vaters trat, die scharfe Waffe
 Bis zum Hefte stieß in eine Säule
 Und dem Starken sie verhieß, des Arm
 Sie befreie aus dem harten Holze.
 Ihm gelang, was keiner vor ihm konnte.
 Diese gottverlieh'ne Waffe schenkte
 Sigmund seinem Sohne. Runen bligten,
 Zaubersprüche von der scharfen Klinge.
 Um die Hüfte gürtet sie der Degen,
 Ei, wie ward sie wert dem jungen Kämpfen!
 In den Kreis der Edlen führt der König

Seinen Sohn, belehnte ihn mit Burgen,
Gab ihm zum Gefolge wackre Degen,
Nannte ihn des Reiches echten Erben:
Also ehrt er ihn vor allem Volke.

